

Pleutersbacher Ortskern soll aufgewertet werden

Stadt will in allen Ortsteilen Verbesserungen mithilfe des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum schaffen

Eberbach. (MD) Der Pleutersbacher Ortskern soll eine Aufwertung erfahren. Und zwar mit finanzieller Hilfe aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR). Das Programm stellten dieser Tage Bürgermeister Peter Reichert, Bauamtsleiter Steffen Koch, Christian Wieser von der Stadtkämmerei, Liegenschaftsleiter Karl Emig, Ortsvorsteher Daniel Rupp sowie die Diplom-Ingenieure Bruno Kuk und Ines Breiding vom Mosbacher Büro für Kommunalplanung (IfK) zwei Dutzend Bürgern im Dorfgemeinschaftshaus vor. Die Stadt will nämlich nach und nach in allen Ortsteilen Verbesserungen mithilfe des ELR-Programms schaffen. Dafür winken nicht unerhebliche finanzielle Mittel vom Land. Voraussetzung bei der Modernisierung von Wohnhäusern ist dabei grundsätzlich, dass die Gebäude vor dem Jahr 1950 entstanden sind. Und es darf sich bei der

Maßnahme nicht nur um ein einzelnes Gewerk wie etwa der Austausch von Fenstern handeln, sondern es muss stets ein „Paket“ geschnürt werden.

Dabei gibt es von der öffentlichen Hand bis zu 30 Prozent oder maximal 50 000 Euro für die Umnutzung leer stehender Gebäude wie etwa Scheunen für Wohnzwecke.

Schafft man zwei Wohneinheiten darin, kann man auch doppelt profitieren. Den gleichen Fördersatz und maximal 20 000 Euro kann beanspruchen, wer Modernisierungen am Bestandsgebäude vornimmt oder Baulücken erschließt. Bis zu 200 000 Euro können Unternehmer erhalten, die aus einer Gemengelage ziehen, sich neu ansiedeln oder ihren Betrieb erweitern. „Gemeinwohlorientierte Projekte“ werden sogar mit maximal einer halben Million Euro bezuschusst. Grundsätzlich müssen Anträge zur Auf-

nahme in das Programm vor Beginn einer Maßnahme gestellt werden. Das Ganze läuft über die Stadt.

Begonnen werden soll mit dem Programm in Pleutersbach, Rockenau und Brombach. Kuk und Breiding hatten sich schon im vergangenen Jahr im Altort gründlich umgesehen. Den gelte es nun „sensibel weiterzuentwickeln“. Es entstand eine ELR-Grobanalyse-Konzeption. Ines Breiding stellte dar, welche Möglichkeiten es dabei für Bürger und für die Stadt gibt. Schließlich habe Pleutersbach in den zurückliegenden Jahrzehnten einen Wandel vom Bauerndorf zur Wohngemeinde durchgemacht. Mit den ELR-Maßnahmen wolle man auch der Bevölkerungsabwanderung entgegenwirken. Im Saal war eine Tafel aufgestellt, auf der mögliche Sanierungsobjekte farblich gekennzeichnet waren. Die Ingenieure hatten bei ihrer Ortsbege-

hung neun zur Wohnumnutzung in Frage kommende Scheunen, 39 für eine Modernisierung geeignete Wohnhäuser, acht Gebäudeleerstände sowie ein unter Denkmalschutz stehendes Objekt aufgelistet. Die Gebäude wurden jeweils allerdings nur von außen begutachtet. Die Tafel ist weiterhin im Rathaus zu besichtigen. Auch eine kleine Potenzialanalyse des Ortsteils zeigte Ines Breiding auf. So zählte sie zu den Pluspunkten die schöne Lage, die Nähe zur Stadt sowie das Vorhandensein von Café und Bäckerei. Verbessert werden könne hingegen der öffentliche Personen-Nahverkehr, die Parksituation und das Fußwegenetz.

Zu den „Schwächen“ rechnete sie die



Brüno Kuk und Ines Breiding stellten gemeinsam mit Christian Wieser, Peter Reichert, Daniel Rupp, Karl Emig und Steffen Koch (v.l.) das ELR-Programm vor. Foto: Marcus Deschner

stark befahrene Ortsdurchfahrt, die besonders in Richtung Allemühl zu hohen Geschwindigkeiten verleite sowie die überdimensionierte Buswendestelle an der Ersheimer Straße. Auch fehle ein Dorfplatz, der sich aber beim Feuerwehrgerätehaus anlegen ließe. Bruno Kuk stellte mit Bildern Beispiele gelungener Sanierungsmaßnahmen in anderen Ortschaften vor.